

Risikoanalyse

Situationen	Besondere Situationen	Risiken und Gefahren	Mögliche Folgen	Lösungswege und Ideen
Beispiel				
Pflegesituation im ambulanten Dienst: die Mitarbeitende fährt täglich zu einem Patienten in die Wohnung	die Mitarbeitende begibt sich in seinen Privatbereich	Auflistung: Was könnte passieren? - konkret für Klienten / Mitarbeitende / weiter Personen?	aus der Sicht von allen beteiligten Personen	besondere Schulung für Mitarbeitende niedrigschwelliges Beschwerdemanagement für alle beteiligten Personenkreise Infoblatt für die Zielgruppen (und Angehörige?)
Allgemein				
Fehlendes Bewusstsein darüber, dass es jederzeit zu Handlungen sexualisierter Gewalt kommen kann		Mindestens Grenzüberschreitungen bis hin zu sexuellen Übergriffen	Konkrete Fälle	Bildung Sensibilisierung Partizipation Schutzkonzept
Bauliche Gegebenheiten	Weitläufiges Gelände mit abgelegenen Ecken Großes Haus mit frei zugänglichen Räumen	abgelegene Bereiche oder Zimmer bieten Möglichkeiten ungestört zu sein	bewusstes Aufsuchen abgelegener Ecken Planbarkeit von Handlungen	Nicht gebuchte Gruppenräume werden abgeschlossen geregelt und transparente Schlüsselübergabe

	(Gruppenräume, Bäder, ...) Vielzahl an (Schlaf)Zimmern und Gruppenräume			an den Arbeitsbereich angepassten Schlüssel für Mitarbeitende aktuelle Liste, wer über welche Schlüssel verfügt (Gäste und Mitarbeitende) keine Ausgabe von Generalschlüsseln an Gäste (inklusive Betreuer*innen und Lehrer*innen)
Personalauswahl	bei Freizeiten und Gruppenfahrten ständig wechselnde Mitarbeitende Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden	Einstiegsmöglichkeiten und Freiräume für sexuell übergreifige Mitarbeitende hohe Mitarbeiterfluktuation nicht-pädagogische und ehrenamtliche Mitarbeitende	fehlendes Wissen und Problembewusstsein vermeintlich mangelnde Handlungskompetenz	Auswahlverfahren Thematisierung in Bewerbungs- und Einstellungsgesprächen Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis Selbstverpflichtungserklärung Informations-, Qualifizierungs-, Beratungs- und Fortbildungsangebote

Teilhabe				
Zusammenstellung der Gruppe	Menschen mit und ohne Behinderung	Grenzen können nicht klar kommuniziert werden Starkes Abhängigkeitsverhältnis Teilnehmende und Assistenzen (Macht)	Unentdeckte Grenzüberschreitungen und/oder Übergriffe	Auswahlverfahren Mitarbeitende Erweitertes Führungszeugnis oder Selbstverpflichtung bei internationalen Mitarbeitenden Schulung Grenzen wahrer Umgang einschließlich praktischer Beispiele vor Beginn einer Veranstaltung Schulung Verhaltenskodex
Pflegebäder, Toiletten, Pflegesituationen	Zu pflegende oder hilfsbedürftige Personen werden auf die Toilette und in die Bäder begleitet Räume können von innen abgeschlossen werden	abgeschlossene Räume geben Sicherheit, dass man bei geplanten Handlungen ungestört bleibt	gezieltes Nutzen von Pflegesituationen oder der abschließbaren Räume	Pflegetätigkeiten werden immer mindesten zu zweit durchgeführt zum Schutz der Teilnehmenden und der Mitarbeitenden
Betreuung außerhalb der Gruppe	Teilnehmer/in und Mitarbeiter/in sind alleine beim Essen oder spazieren aufgrund der	Ausnutzen der isolierten Situation	Grenzüberschreitungen/Übergriffe, die unentdeckt bleiben	Isolierte Situationen werden nur in Absprache mit Leitungsteam vorgenommen, sodass eine Kontrolle möglich ist

	individuellen Bedürfnisse, weitere Beispiele Snoezelraum, Umkleidekabine schwimmen			Einverständnis der Eltern wird eingeholt
Nachtwache bei Einzelgästefreizeiten	Teilnehmer/in benötigt Nachtwache im Zimmer und schläft alleine	Ausnutzen der isolierten Situation	Grenzüberschreitungen/Übergriffe, die unentdeckt bleiben	Tür bleibt angelehnt, wird nicht geschlossen für Kontakt Nachtwache im Flur Leitungsteam hat Möglichkeit der Kontrolle Einverständnis Eltern wird eingeholt
Sich im Zimmer einschließen	Mitarbeitende erhält Schlüssel von den Angehörigen fürs Zimmer und schließt sich mit Teilnehmenden im Zimmer ein	Ausnutzen der isolierten Situation Kein direktes Eingreifen möglich	Grenzüberschreitungen/Übergriffe, die unentdeckt bleiben Angst des TN wieder ins Zimmer zu gehen	Zugang Generalschlüssel 24/7 für Leitungsteam sicherstellen Verbot aussprechen während Schulung, sich mit den Teilnehmenden einzuschließen Missachtung führt zum Ausschluss
Kindergruppen / Schulklassen				
Unterbringung: die Kinder sind in Mehrbettzimmern untergebracht und teilen sich die Bäder	kaum Privatsphäre, beispielsweise beim Umziehen auf den Zimmern	nächtliche Übergriffe Risiko für Handlungen, bei denen man sich eigentlich	Vermeidung von Kleidungswechsel	geschlechtergetrennte Unterbringung und Bäder

		<p>unwohl fühlt, Beispiel umziehen vor der Gruppe</p> <p>Anschauen beim Umziehen, mit leichter Bekleidung</p> <p>unangemessene Kommentare zum Körper</p>	<p>Unsicherheit mit dem eigenen Körper kann verstärkt werden</p> <p>Angst vor dem Schlafen, Heimweh</p> <p>Wunsch nach Übernachtung zu Hause, Abbruch der Fahrt</p>	<p>Räumlichkeiten anderer Geschlechter dürfen nicht betreten werden, Betreuer*innen dürfen nur nach Anklopfen und Fragen eintreten</p> <p>einzelne abgetrennte Toilettenkabinen</p> <p>zusätzliches kleineres Zimmer und extra Bad, das genutzt werden kann, wenn sich Kinder mit der Situation unwohl fühlen</p>
<p>Unterbringung: Teilnehmende und Betreuer*innen sind fast rund um die Uhr zusammen</p>	<p>kaum Privatsphäre</p> <p>keine Zeit für sich</p> <p>auch schlechte Momente werden miteinander verbracht</p> <p>teilweise auch gemeinsame Nachtlager (bsp. Biwak)</p>	<p>Müdigkeit, Reizbarkeit</p> <p>Reizüberflutung</p> <p>Gewohnheiten und Eigenschaften werden für die ganze Gruppe sichtbar</p>	<p>sensible Momente können abgepasst und ausgenutzt werden</p> <p>viel Zeit für Mögliche Übergriffe</p> <p>übermäßige Reaktionen aufgrund von Müdigkeit und Reizüberflutung</p>	<p>Möglichkeit für Betreuer*innen und auch für TN sich zurück zu ziehen und eine kurze Auszeit zu nehmen</p> <p>eigene Grenzen erkennen und einhalten</p> <p>Grenzen von anderen respektieren und Raum für Erholung schaffen</p>
<p>Mehrtägige Aufenthalte: Förderung der Gemeinschaft, gezielte</p>	<p>neue und intensivere Dynamiken in der Gruppe</p>	<p>(gewünschte) Verstärkung des Gemeinschaftsgefühls, Entstehung von Insidern</p>	<p>Berichten von Vorfällen wird erschwert, da das Gemeinschaftsgefühl überwunden werden muss</p>	<p>Abläufe und Regeln werden zu Beginn geklärt</p>

<p>Übungen zur Gruppendynamik</p>	<p>Förderung der Selbstständigkeit und des selbstbestimmten Handelns</p> <p>regelmäßiger und enger Kontakt innerhalb der Gruppe und zwischen Gruppe und Betreuer*innen</p>	<p>Trennung von den Eltern und physische und psychische Anstrengung</p>	<p>Probleme, Übergriffe im Elternhaus können sichtbar werden</p>	<p>Programmbausteine zur Gewalt- und Mobbingprävention</p> <p>Feedbackmöglichkeiten werden täglich eingebaut, Möglichkeiten anonym Feedback zu geben</p> <p>bei Verdacht auf Missbrauch im Elternhaus unverzügliches Melden und Handeln durch die verantwortliche Betreuung</p>
<p>Gruppenzusammensetzung: Kinder und Jugendliche</p>	<p>körperliche und geistige Entwicklung</p> <p>verschiedene kulturelle und sprachliche Hintergründe</p>	<p>fehlende Aufklärung und mangelndes Problembewusstsein</p> <p>Scham/Tabuisierung und kein Vertrauen für Thematisierung und Aussprache</p> <p>geringes Selbstvertrauen</p> <p>Aggressiver Umgang, physische und sexuelle Grenzverletzungen</p> <p>sexistische, diskriminierende und gewalttätige Sprache</p>	<p>geringer Opferschutz</p> <p>fehlende Möglichkeiten Hilfe und Unterstützung zu holen</p> <p>keine positive Selbstwahrnehmung im Körpererleben</p> <p>körperliche, psychische und geistige Beeinträchtigungen</p> <p>Aus- und Abgrenzung einzelner Kinder</p>	<p>Projekte und Programme zur Selbststärkung und sozialen Kompetenz</p> <p>verankerte Sexualerziehung und Aufklärung zu sexualisierter Gewalt</p> <p>Information über Hilfe- und Beratungsangebote</p> <p>Regelverankerung</p>

<p>Kommunikation und Umgang der Betreuer*innen mit Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Unprofessioneller Umgang mit Nähe und Distanz Grenzverletzung in (vertraulichen) Gesprächen (z. B. Anzüglichkeit oder Annäherungsversuche) gezielte körperliche Berührungen zur eigenen sexuellen Erregung (direkte Formen sexueller Gewalt)</p>	<p>psychische und körperliche bzw. sexuelle Grenzverletzungen</p>	<p>Vertrauen in erwachsene Ansprechpersonen schwindet</p>	<p>Definition von Arbeitsbereichen keine 1:1 Situationen zwischen Kind und Betreuer*in an nicht einsehbaren Orten</p>
<p>Körperkontakt in erlebnispädagogischen Aktionen</p>	<p>Beispiele: kontaktreiche Kooperationsübungen, klettern die Kinder müssen sich bei gegenseitig (körperlich) unterstützen, um die Aufgaben meistern zu können</p>	<p>Gefahr, dass im Eifer der Übung Gruppenerfolg über persönliche Bedürfnisse gestellt werden</p>	<p>negative Erfahrungen in den Übungen können sich auf den Zusammenhalt und das Vertrauen innerhalb der Gruppe auswirken ein Anpassen der Übungen kann deren Wirkung mindern</p>	<p>Prinzip der Freiwilligkeit: niemand wird zur Teilnahme gezwungen Gruppenzuteilung wird so häufig wie möglich von der Gruppe übernommen Hinweis, dass Berührungen in empfindlichen Körperregionen nicht geduldet sind Kinder helfen sich beim Anlegen von Material wie Klettergurten gegenseitig</p>

				<p>und suchen sich die Person, die Hilfestellung gibt selbst aus</p> <p>Anleitung ohne körperlichen Kontakt zu den Kindern oder im Beisein eines Lehrers und vorheriger Frage um Erlaubnis unterstützen zu dürfen, um Mängel am Material abzustellen</p>
Soziale Medien	<p>posten oder versenden von unangemessenen Bildern auf sozialen Medien</p> <p>Verbreiten von Spaßfotos</p>	<p>Bloßstellen von einzelnen Gruppenmitgliedern</p> <p>Verbreiten von Fotos ohne Einverständnis</p> <p>Kontaktaufnahme durch sexuell übergriffige Personen</p>	<p>Cybermobbing</p> <p>Ausgrenzung von Kindern, die nicht auf sozialen Medien sind</p>	<p>zeitlich und räumlich beschränkte Handynutzung</p> <p>keine Handys über Nacht</p>